Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

19.11.1940 (No. 273)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1413041

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 80 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 273 | Wilhelmshaven, Dienstag, den 19. November 1940 | 10. Jahrgang

Nach dem Endsiege größtes Wohnungsbauprogramm aller Zeiten

Deutscher Sozialismus der Welt als Beispiel

Durch Erlaß des Führers sozialer Wohnungsbau zur Aufgabe des Reiches gemacht als Voraussetzung einer Steigerung der Bevölkerungszahl — Für das erste Nachkriegsjahr 300000 Wohnungen vorgesehen — Dr. Ley Reichskommissar, für gebietliche Lenkung die Gauleiter als Gauwohnungskommissare verantwortlich

Berlin, 19. November

Der Führer hat am 15. November d. J. den nachstehenden Erlaß vollzogen:

Erlaß zur Vorbereitung des deutschen Wohnungsbaues nach dem Kriege vom 15. November 1940.

Der erfolgreiche Ausgang dieses Krieges wird das Deutsche Reich vor Aufgaben stellen, die es nur durch eine Steigerung seiner Bevölkerungszahl zu erfüllen vermag. Es ist daher notwendig, daß durch Geburtenzuwachs die Lücken geschlossen werden, die der Krieg dem Volkskörper geschlagen hat.

Deshalb muß der neue deutsche Wohnungsbau in der Zukunft den Voraussetzungen für ein gesundes Leben kinderreicher Familien entsprechen. Um die sofortige Inangriffnahme eines diesen Grundsätzen entsprechenden Wohnungsbaues nach dem Kriege zu gewährleisten, sind schon jetzt vorbereitende Maßnahmen hierfür zu treffen. Ich ordne daher an:

I.

Die Erfüllung der von mir gestellten Forderungen ist Aufgabe des Reiches. Zu ihrer Durchführung bestelle ich einen Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau, der mir unmittelbar untersteht.

II. Wohnungsbauprogramm

Der Wohnungsbau wird nach einem von Jahr zu Jahr festzustellenden Wohnungsbauprogramm durchgeführt.

Die Zahl der in den einzelnen Jahren insgesamt zu bauenden Wohnungen wird von mir festgesetzt. Hierzu legt mir der Reichskommissar einen gemeinsamen mit dem Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft aufgestellten Jahresplan vor. Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft ist dafür verantwortlich, daß der für das Jahr vorzusehende Umfang von Wohnungsbauten mit den allgemeinen Bauaufgaben im Reichsgebiet, die auf die jeweilige Leistungsfähigkeit der Bauwirtschaft abzustellen sind, in Einklang steht.

Der Landarbeiterwohnungsbau ist innerhalb des Gesamtwohnungsbaues besonders zu fördern. Das gleiche gilt für den Bau von Eigenheimen und Kleinsiedlungen bei vorhandenem Eigenkapital.

Für das erste Nachkriegsjahr ist der Neubau von insgesamt 300 000 Wohnungen vorzubereiten und durchzuführen.

III. Durchführung des Bauprogramms

Bei der Finanzierung sind, so weit möglich, die Einrichtungen der Wirtschaft heranzuziehen.

Die Baudurchführung und Verwaltung geschieht, soweit sie nicht von den Gemeinden übernommen wird, durch Gemeinnützige Wohnungsunternehmen oder sonstige geeignete Träger auf Grund besonderer Zulassung.

Die Einweisung der Mieter erfolgt durch die Gemeinden mit Zustimmung der Partei nach Grundsätzen, über die besondere Richtlinien erlassen werden.

IV. Miethöhe

Die Lasten und Mieten des neuen deutschen Wohnungsbaues sind so zu gestalten, daß sie in einem gesunden Verhältnis zu dem Einkommen der Volksgenossen stehen, für die die Wohnungen bestimmt sind.

Zur Erreichung dieses Zieles ist die Förderung des Wohnungsbaues aus Mitteln des Reiches so weit auszudehnen, daß tragbare Mieten und Lasten erreicht werden.

V. Baulandbeschaffung

a) Ausweisung von Wohnungssiedlungsgebieten

In Orten, in denen nach dem Kriege mit einem erhöhten Wohnungsbedarf zu rechnen ist, sind, soweit noch nicht geschehen, auf Grund des Gesetzes über die Aufschließung von Wohnsiedlungsgebieten vom 22. September 1933 (RGBl. I, Seite 659/27. 9. 1938, Reichsgesetzblatt I, Seite 1246) Wohnsiedlungsgebiete auszuweisen und Wirtschaftspläne aufzustellen.

b) Richtpreise für Wohn- und Siedlungsflächen

Für das im Wirtschaftsplan als Wohn- und Siedlungsfläche ausgewiesene Bauland haben die Preisbildungsbehörden im Benehmen mit der Gemeinde Richtpreise festzusetzen.

c) Umlegung von Grundstücken

Die Umlegung von Grundstücken wird durch Reichsgesetz erleichtert.

b) Erleichterte Beschaffung von Bauland

Die Beschaffung von Bauland wird durch ein Reichsgesetz geregelt, durch das der freihändige Erwerb von Grundstücken erleichtert und beschleunigt sowie die Möglichkeit zu einer Enteignung gegen angemessene Entschädigung gegeben wird.

VI. Geländeerschließung und Gemeinschaftseinrichtungen

Die Deckung der Kosten, die den Gemeinden durch die Erschließung von Baugelände und durch die Errichtung von Gemeinschaftseinrichtungen entstehen, wird zum Zwecke der Vereinheitlichung und Vereinfachung der geltenden Bestimmungen durch Reichsgesetz geregelt.

Die von den Gemeinden an die Aufschließung zu stellenden Anforderungen haben sich in den durch Volksgesundheit, Verkehr und Sicherheit bedingten Grenzen sparsam zu bewegen.

Die Formen des neuen Wohnungsbaus

VII. Planung

a) Formen des Wohnungsbaues

Der neue deutsche Wohnungsbau nach dem Kriege erfolgt in der Form der Geschoßwohnungen, des Eigenheimes (mit Gartenzulage) und der Kleinsiedlung (mit Wirtschaftsteil und Landzulage).

Die Anwendung der einzelnen Form bestimmt sich nach der Lage des Bauortes.

b) Gliederung der Wohnung

Bei der Planung von Wohnungsbauten in den ersten fünf Jahren nach dem Kriege ist von folgender Raumgliederung auszugehen:

aa) 80 v. H. der neuen Wohnungen enthalten eine geräumige Wohnküche und drei Schlafzimmer, außerdem einen Duschraum mit getrenntem Abort. Wohnungen in zwei- und mehrgeschossigen Bauten erhalten tunlichst einen Balkon.

bb) 10 v. H. der neuen Wohnungen sollen einen Raum mehr und 10 v. H. einen Raum weniger erhalten.

cc) Außerdem soll in allen Fällen ein Speise- und Abstellraum vorgesehen werden.

Bei der Planung von neuen Städten oder von Großbauvorhaben, die das Gefüge einer Gemeinde von Grund auf ändern, kann mit Zustimmung des Reichskommissars von den Verhältniszahlen abgewichen werden.

c) Größe der Räume

Die Räume bzw. die Wohnungen sollen folgende Mindestmaße nicht unterschreiten:

aa) Dreizimmerwohnung einschließlich Wohnküche

Eine Wohnküche	22 qm
ein Elternschlafzimmer	16 qm
ein weiteres Schlafzimmer	10 qm
ein Duschraum mit getrenntem Abort	5 qm
ein Flur	6 qm
ein Balkon	3 qm
	62 qm

bb) Vierzimmerwohnung einschließlich Wohnküche

Eine Wohnküche	24 qm
ein Elternschlafzimmer	16 qm
zwei Schlafzimmer zu je 10 qm	20 qm
ein Duschraum mit getrenntem Abort	5 qm
ein Flur	6 qm
ein Balkon	3 qm
	74 qm

cc) Fünfzimmerwohnung einschließlich Wohnküche

Eine Wohnküche	26 qm
ein Elternschlafzimmer	16 qm
drei weitere Schlafzimmer mit je 10 qm	30 qm
ein Duschraum mit getrenntem Abort	5 qm
ein Flur	6 qm
ein Balkon	3 qm
	86 qm

Geringfügige Abweichungen sind zulässig, sofern die Beschaffenheit des Geländes dies erlaubt.

Berücksichtigung der Luftkriegserfahrungen

Die aus dem Luftkrieg gewonnenen Erfahrungen sind bei der Standortwahl der Wohnstätten, bei der Bebauungsdichte, bei der Konstruktion des Hauses und bei der Anlage von Luftschutzräumen zu berücksichtigen.

Soweit hiernach der Bebauungsplan Luftschutzkeller vorsieht, sind sie bombensicher zu bauen und so zu bemessen, daß alle Hausbewohner darin eine Schlafgelegenheit finden.

VIII. Normung und Rationalisierung

Eine Verbilligung der Herstellungskosten der Wohnung muß mit allen Mitteln erreicht werden, ohne daß dadurch die architektonische Gestaltung beeinträchtigt wird. Es sind daher für die Wohnungen Grundrisse zu entwickeln und vorläufig für die Dauer von 5 Jahren für verbindlich zu erklären. Darüber hinaus sind die Geschoßhöhen, die Wandstärken und die Konstruktionen für Dächer, Decken und Treppenhäuser einheitlich festzulegen. Die eingebauten Teile der Versorgungseinrichtungen sowie die Fenster und Türen sind weitestgehend zu normen.

Die Arbeiten an der Baustelle sind zu mechanisieren mit dem Ziele, die Handarbeit soweit wie möglich auszuschalten.

Es sind Methoden zu suchen und in größeren Versuchen praktisch zu entwickeln, die in absehbarer Zeit zu einer wesentlichen Vereinfachung und Beschleunigung am Bau führen.

IX. Bauwirtschaftliche Voraussetzungen

Durchführung des Wohnungsbauprogramms regelt der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft. Er bestimmt den Einsatz von Baukräften für das jeweilige Jahresbauprogramm bezüglich des Arbeitseinsatzes im Einvernehmen mit dem Reichsminister.

Für die Bereitstellung der notwendigen Baustoffe ist schon jetzt eine Ausweitung der Produktions-

Der gestrige Wehrmachtsbericht

Weitere erfolgreiche Luftangriffe

Ein Handelsschiff und ein Minenleger versenkt - Ein Geleitzug von Fernkampfbatterien zersprengt

Berlin, 19. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt:

Die Luftwaffe griff in der Nacht vom 16. zum 17. 11. und am 17. 11. London und kriegswichtige Ziele im Süden der britischen Insel sowie Rüstungsziele in Mittelengland erfolgreich an.

Im Seegebiet vor der englischen Ostküste gelang es, ein Handelsschiff und einen Minenleger zu versenken, ein anderes Handelsschiff schwer zu treffen.

Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine nahmen einen feindlichen Geleitzug unter Feuer, der im Schutz der Dunkelheit dicht unter der englischen Küste den Kanal zu passieren versuchte. Der Geleitzug wurde zersprengt. Die Schiffe flüchteten in verschiedene englische Häfen.

In der Nacht zum 18. November warfen britische Flugzeuge in Westdeutschland an mehreren Stellen Bomben. In einem Eisenwerk und in einer Ziegelei entstandene Brände konnten durch den tatkräftigen Einsatz der Werkfeuerwehr sofort gelöscht werden. Ferner waren zwei Friedhöfe und wieder Wohnviertel das Ziel britischer Bombenangriffe. Dabei wurden einige Häuser beschädigt und eine Anzahl Personen verletzt.

In den Luftkämpfen über dem Kanal wurden gestern drei britische Flugzeuge abgeschossen. Sieben deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Ein Jagdgeschwader unter Führung des Majors von Maltzahn errang am 15. November seinen 501. Luftsieg.

Ciano und Suner beim Führer

Weitere Fühlungnahme im Rahmen der großen diplomatisch-politischen Offensive der Achse

Salzburg, 19. November

Nachdem der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop Montag mittag im Landhaus Fuschl mit dem kgl. italienischen Minister des Aeußeren Graf Ciano und dem spanischen Minister des Aeußeren Serrano Suner Besprechungen gehabt hat, empfing am Nachmittag der Führer Graf Ciano in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop zu einer längeren Besprechung.

Der Führer empfing außerdem in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop den spanischen Minister des Aeußeren Serrano Suner zu einer längeren Unterredung. Anschließend fand ein Tee statt, an dem auch der kgl. italienische Außenminister Graf Ciano teilnahm.

König Boris besuchte den Führer

Berlin, 19. November

Anläßlich eines privaten Aufenthaltes in Deutschland stattete König Boris von Bulgarien dem Führer einen Besuch ab.

Landesbibliothek Oldenburg

Ihre Verlobung geben bekannt

Erna Caspers
Hans Dirks

Sanderbusch — Sande, z. Z. im Felde

17. November 1940

Als Verlobte grüßen

Käthe Willms
Hans Beilke
Verw.-Feldw.

Wilhelmshaven, Königstraße 60a — z. Z. Frankreich

17. November 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Erich Menzel Matr.-Ob.-Gefr.
Grete Menzel geb. Jung

Wilhelmshaven, den 19. November 1940
Störtebekerstraße 12

Ihre Vermählung geben bekannt

Friedrich Harnisch
Feldwebel der Luftwaffe
Grete Harnisch
geb. Neumann

Varel, 19. November 1940
von-Tungeln-Straße 2

Erwin Lensch
Oberfeldwebel und Fluglehrer einer Flugzeugführerschule
Liselotte Lensch, geb. Gubba
Vermählte

Wilhelmshaven, den 19. November 1940
Peterstraße 100

Nach qualvollem, tapfer ertragenem Leiden entschlief in der Sonntagnacht mein lieber, treubesorgter Sohn, unser lieber Neffe und Cousin

Heinz

im blühenden Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer seine Mutter
Frau Adele Neese.

Flensburger Straße 14.

Die Aufbahrung erfolgt in der Kapelle des Alten Garnisonfriedhofes in der Gökerstraße. Zugedachte Kranzspenden sind ebendahin erbeten. Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 21. Nov. 1940, 14 Uhr, auf dem Friedhof an der Friedenstr. statt.

Statt Karten.

Am 17. November 1940 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser

Bernd

im Alter von 8½ Monaten.

In tiefer Trauer:
Eugen Nowak und Frau Charlotte.
Klaus und Evelin.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Dein junges, tapferes Herz
hat aufgehört zu schlagen,
Nun werden wir dich unvergeßlich
mit tiefer Liebe in uns tragen.

Am Sonnabend, dem 16. Nov. 1940, wurde uns nach kurzer, heftiger, aber schmerzvoller Krankheit die Freude unseres Lebens, unser einziges, innigstgeliebtes Kind, unser guter, hoffnungsvoller Sohn, Neffe und Vetter

Heinz

kurz vor Beendigung seines 19. Lebensjahres genommen. — In tiefem Schmerz:
Ernst Weihrauch und Frau Anni,
geb. Kappelmann.
Die Verwandten.

Brunnenstraße 4.
Wilhelmshaven, Eschweiler, Witten, Essen.

Die Beerdigung findet statt am 20. Nov., 14 Uhr, in Aldenburg.

Für die innige Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Halsbenning

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Familie Rumfeld

Am Sonntag, dem 17. Nov. 1940, entschlief sanft und ruhig infolge eines Herzschlages mein lieber, herzensguter Mann, mein Sohn, unser Bruder, mein Schwiegersohn, unser Schwager und Onkel

Wilhelm Helmers

im Alter von 46 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Wwe. Friederike Helmers,
geb. Behrens.

Wilhelmshaven, den 19. November 1940.
Theilenstraße 16.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. Nov. 1940, um 14.20 Uhr von der Kapelle Aldenburg aus statt. Freundlich zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Städtischer Chor

Morgen Mittwoch: Frauenchor 19.00 Uhr
Männerchor 19.30 Uhr
in der gewerblichen Berufsschule.

Der Oberbürgermeister
i. V. Balfanz

Geschäfts-Eröffnung!

Eröffne am Mittwoch, 20. November
Banter Weg 69

meine Bäckerei und Konditorei

Um gütigen Zuspruch bittet
Karl Friedrichs, Bäckermeister

Verbreitet den „Kurier"

Eine Kapelle, die gefällt

hören Sie täglich von 19–23 Uhr im

Tunnel

Gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht
Schurigt,
Roonstraße 121.

Ruf 487
Heißmangel Eilts
Rüstringer Str. 8

Wer hat irrtümlich am Sonnabend, 16. 11., bei Kaufmann Frerichs, Kurze Straße, Ecke Kaiserstraße, Schlüsselbund mitgenommen? Bitte dort wieder abgeben.

Triumph des Frohsinns

Eine Ballett-Artisten-Revue
in 14 Bildern
kommt nach **Wilhelmshaven**
Gesellschaftshaus
vom 22. bis 29. Nov.

30 Mitwirkende!

„Frauenzauber"
bringt ästhetisch schöne Schlankheit. Keine besondere Diät.
Drogen-Meyer
Abtlg. Drogerie / Marktstraße

Abhand. gekommen in der Nacht zum Sonntag vom Hof Genossenschaftsstr. 83 „Bismarck"-Fahrrad. Gegen 10 RM. Belohnung abzugeben daselbst bei Takenberg.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Wilhelmshaven

Am Mittwoch, dem 20. November, 18 Uhr, in der Aula der Admiral-Scheer-Schule am Rathausplatz

Großkundgebung des deutschen Handwerks

Es spricht der Reichsschulungsleiter des deutschen Handwerks

Pg. Lippmann, Berlin

Handwerker! Erscheint mit euren Frauen, Gesellen und Lehrlingen.

Der Eintritt ist frei!

DEUTSCHE Lichtspiele
Gökerstraße 60
Ruf: 1137—1138

Ab heute
täglich um 2.30, 4.15 und 7.00 Uhr

Der Tobis-Spitzenfilm

Die Geierwally

mit Heidemarie Hatheyer – Sepp Rist – Eduard Köck – Winnie Markus
Spielleitung: Hans Steinhoff

Beiprogramm: Kulturfilm und Wochenschau.

Die erste und letzte Vorstellung beginnt mit dem Hauptfilm. **Nur bei der Vorstellung um 4.15 Uhr wird zuerst das Beiprogramm vorgeführt, so daß der Hauptfilm erst gegen 5 Uhr beginnt.**

Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen!

Nur bis Donnerstag!

MORDSACHE HOLM



Im BEIPROGRAMM
Kulturfilm und die neueste Wochenschau

ADLER

Täglich 4.30 und 7.00 Uhr

„Kraft durch Freude"
Deutsches Volksbildungswerk.

Donnerstag, 21. November, 19 Uhr im Gesellschaftshaus

Dr. Gotthard Ost, Berlin:

Die geschichtlichen Grundlagen der heutigen weltpolitischen Lage

In diesem Vortrag werden die wesentlichen Weltverhältnisse, besonders das deutsch-angelsächsische, deutsch-franz., deutsch-russ., italien.-engl., japanisch-angesächsische usw., eingehend beleuchtet.

Vorverkauf RM. 0,60 — Abendkasse RM. 0,80
Schüler RM. 0,40 — Wehrmacht frei

Vorverkauf: KdF.-Dienststelle, Börsenstraße, Zigarrengeschäfte Högemann, Gökerstraße, und Griem, Marktstraße, Buchhandlung Jockusch, Gökerstraße, Gesellschaftshaus.

KAMMER -Lichtspiele
Marktstraße 57
Ruf 1137

Täglich um 4.15 und 7.00 Uhr
Sonntag um 2.15, 4.15 und 7.00 Uhr

Olga Tschechowa – Karl Ludwig Diehl – Ferdinand Marian in

Der Fuchs von Glenarvon

Beiprogramm: Kulturfilm und Wochenschau.

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Wir sind Ihnen dankbar wenn Sie Ihren Anzeigentext *bis abends* **7 Uhr** aufgeben. Wir können dann für besonders sorgfältige Ausführung Ihrer Anzeige Sorge tragen.

Landesbibliothek Oldenburg

„Ihr habt unser Vertrauen gelohnt!"

Die Kriegsmarine in einer deutschen Waffenschmiede / Feierstunde im Rüstungsbetrieb / Fünfzehn verdiente Arbeiter werden ausgezeichnet

In Rüstungsbetrieben für die Kriegsmarine wurden in diesen Tagen durch hohe Offiziere an besonders verdiente Arbeiter Kriegsverdienstkreuze verliehen. Wir waren Zeugen, wie ein Admiral als Vertreter des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine fünfzehn Arbeitskameraden in einer Waffenschmiede des Westens auszeichnete und den Dank der Soldaten übermittelte.

Mächtig klingt das Lied der Arbeit durch die Werkhallen des Betriebes. Doch um die Mittagsstunde verstummt diese Arbeit, die Hämmer schweigen, die Räder stehen still. Die Werkhallen und Fabrikfäle, die Magazine und Kontore leeren sich. Die Belegschaft des großen Werkes tritt an zu einem feierlichen Werkappell. Freudige Erwartung liegt auf allen Gesichtern. Dem Werk und der Betriebsgemeinschaft wird heute eine besondere Ehrung zuteil. Fünfzehn verdiente Gefolgschaftsmitglieder sollen aus der Hand eines hohen Vertreters der Kriegsmarine die Ehrenkreuze der Arbeit erhalten.

„Ihr tragt eine ungeheure Verantwortung . . ."

Brausend klingt das Englandlied auf, als, geleitet vom Betriebsführer, hohe Offiziere der Kriegsmarine, Vertreter der Partei und der Aufsichtsbehörde den Gefolgschaftsraum betreten. Alle Augen sind auf den Abgesandten der Wehrmacht gerichtet, der nun straff aufgerichtet vor dem Bild des Führers steht, das die Fahnen der Freiheit und der Arbeit umrahmen und mit knappen und soldatischen Worten zu den Kameraden der Arbeit spricht: „Wir haben euch unser ganzes Vertrauen geschenkt und ihr habt es uns herrlich belohnt. Auf euren Schultern liegt eine ungeheure Verantwortung. Ihr habt sie getragen und uns die Waffen gegeben, mit denen wir den Feind niederzwingen werden. Dafür überbringe ich euch den Dank des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine. Ich freue mich, daß ich in seinem Namen euch die wohlverdiente Auszeichnung aushändigen kann

Soldaten der Arbeit

Feierliche Stille liegt über dem Raum, als die Namen der Ausgezeichneten aufgerufen werden. Der Betriebsführer zuerst, dann ein Mann von der Werkbank, ein Techniker aus dem Laboratorium, ein Oberingenieur und wieder Facharbeiter und Meister und bei jedem Namensaufruf nicken tausend Köpfe Beifall: Es sind die Richtigen ausgewählt worden. Der Adjutant öffnet die gelbe Ledermappe, die die Auszeichnungen birgt. Einzeln überreicht sie sein Chef mit dem Diplom, ein fester Händedruck, ein herzlich-kameradschaftlicher Glückwunsch — niemand wird diese Feierstunde vergessen. Männer der Wehrmacht reichen den Männern der Arbeit die Hand!

In bewegten Worten übermittelt der Betriebsführer den Dank des Werkes. Hier spricht ein Mann der Arbeit, einer, den alle verstehen, der selbst aus dem Handwerkerstand hervorgegangen ist. Zäher Fleiß und großes Können haben ihn an die Spitze der Betriebsgemeinschaft geführt. Das betont auch der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, der nun das Wort ergreift. In dieser Betriebsgemeinschaft und in tausend anderen im Reich werden Können und Leistungen zur höchsten Entfaltung gebracht, weil alle Kameraden sind und stolz auf ihre Arbeit. Wie ein Ruck geht es durch die Reihen der Belegschaft, die Augen leuchten auf, die Rücken straffen sich. Ja, das wollen sie sein, Soldaten der Arbeit!

Wieder klingt das Englandlied auf, als die Gäste den Raum verlassen. Dann gibt es kein Halten mehr. Tausend Hände strecken sich den Ausgezeichneten entgegen, fast beschämt und schüchtern nehmen die Männer die Glückwünsche entgegen. Ein Händedrücken und Schulterklopfen, daß es fast kein Ende nimmt.

. . . und wieder dröhnen die Hämmer

Noch ruht die Arbeit, es ist, als ob das Werk tief Atem hole und einen Augenblick ausruhe, um neue Kräfte zu sammeln für neues Schaffen. Doch bald schon drehen sich wieder die Räder, es dröhnen die Hämmer, der Betrieb läuft wieder auf vollen Touren, hier gibt es kein Ausruhen, jede Stunde ist kostbar. Die Front wartet, und sie wartet nicht umsonst. Niemand kennt die Namen der Ausgezeichneten, unwichtig ist auch der Name des Werkes und seines Betriebsführers. Nur wenige wissen, welche Arbeit hier verrichtet wird und welchem Ziel sie dient, aber jedermann weiß: Hier stehen sie auf ihrem Posten und sie werden ihn nicht räumen, bevor der Sieg erkämpft ist. Hunderttausende in Deutschland denken so und Millionen. Und darum wird der Sieg unser sein!

Erich Borchers.

Ein Wilhelmshavener Ritterkreuzträger

Unter den am 14. November mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Offizieren der Luftwaffe befand sich auch Hauptmann Otto Bertram. Er wurde am 30. 4. 1916 als Sohn eines Kapitänleutnants in Wilhelmshaven-Rüstringen geboren und trat 1934 nach Erlangung des Reifezeugnisses als Reiter in das Reiterregiment 6 ein. 1935 wurde er als Oberfähnrich in die Luftwaffe übernommen, zum Jagdflieger ausgebildet und 1936 zum Leutnant befördert. Als Freiwilliger der Legion Condor errang er in Spanien sechs Luftsiege und wurde mit dem Spanienkreuz in Gold mit Brillanten ausgezeichnet. 1939 wurde er zum Oberleutnant befördert und erhielt wegen hervorragender Leistungen als Jagdflieger ein vorgerücktes Rangdienstalter. Am 1. Oktober 1940 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann, nachdem er vorher schon zum Kommandeur einer Jagdgruppe ernannt worden war.

Der Luftschutzkellerdieb gefaßt

Durch Zeitungsveröffentlichung wurde am 22. 10. 1940 vor einem Volksschädling gewarnt, der aus Luftschutzkellern Wolldecken usw. entwendete. Das Auftreten dieses Diebes hat seinerzeit unter der Bevölkerung eine erklärliche Unruhe verursacht. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr nach eingehenden Ermittelungen gelungen, den Täter festzunehmen und ihn sämtlicher Luftschutzkellerdiebstähle zu überführen. Der größte Teil der gestohlenen Wolldecken usw. konnte wieder herbeigeschafft werden.

Morgen Großkundgebung des deutschen Handwerks

Am morgigen Mittwoch findet eine Großkundgebung des deutschen Handwerks in Wilhelmshaven in der Aula der Admiral-Scheer-Schule statt. Auf ihr wird der Reichsschulungsleiter des deutschen Handwerks, Pg. Lippmann, sprechen. Die Kundgebung, die um 18 Uhr beginnt, wird Meister, Gesellen und Lehrlinge des Wilhelmshavener Handwerks vereinen.

Kreismusikerschaft zum „Tag der deutschen Hausmusik"

Im Rahmen der Veranstaltungen zum „Tag der deutschen Hausmusik" tritt die Kreismusikerschaft Wilhelmshaven mit einer Veranstaltung am kommenden Sonnabend, 22. November, an die Oeffentlichkeit. Sie findet statt in der gewerblichen Berufsschule Roonstraße und beginnt um 17.30 Uhr. Wir kommen noch näher darauf zurück.

Kunstausstellung im Soldatenheim

Soldaten lernen hervorragende Werke deutscher Künstler kennen

Die Deutsche Arbeitsfront hatte es vor einigen Jahre unternommen, Wanderausstellungen durch deutsche Industriebetriebe gehen zu lassen, um dem schaffenden Menschen die Möglichkeit zu geben, Werke großer deutscher Künstler sowie die Arbeiten der jungen Künstlergeneration kennenzulernen und durch diese Wanderausstellungen viel mehr, als es bisher möglich war, die Menschen zu einem gesunden Kunstempfinden zu erziehen.

Dieser damals so sehr geglückte Versuch (auch auf unserer Marinewerft waren auf Ausstellungen Werke auswärtiger und einheimischer Künstler zu sehen) wurde in Berlin aufgegriffen. Nun sollen wandernde Künstlerausstellungen für unsere Soldaten eingeführt werden, um so die Freizeit anregend und gewissermaßen auch belehrend auszufüllen.

Die Kriegsmarine hat nun erstmalig hier im Soldatenheim in der 2. Volksschule an der Ecke Hindenburg- und Montsstraße (Eingang Montsstraße) eine Ausstellung veranstaltet, die Originalwerke aus dem Besitz der Berliner Nationalgalerie zeigt. In sehr geschickter Weise ist ein Raum in eine kleine Ausstellungshalle umgewandelt. Und was da an den aufgestellten Gipswänden hängt, sind Kostbarkeiten deutscher Malerei und Radierungen, die zu sehen ein langentbehrter Genuß ist.

Gleich beim Eintritt in den Raum fallen zwei Oelbilder auf, die der mit dem Rompreis ausgezeichnete Maler Franz Hartmann schuf. Zwei Landschaftsmotive, fränkische Landschaft und italienische Landschaft, zeigen die grandiose Farbgestaltung des Künstlers. Das Bild „Fränkische Landschaft" hat in seiner Gesamtheit einen etwas schweren Charakter, während sich in der italienischen Landschaft der ganze Duft und Zauber dieses Landes ausprägen.

Interessant in ihrer Vielfalt des Ausdrucks sind die Aquarelle, mit denen diese Ausstellung beschickt ist. Von Franz Senk ist ein Stadtbild zu sehen, das vom zeichnerischen ausgeht, ohne ins Handwerksmäßige zu fallen. Es ist ein duftiges Bild von einfacher klarer Linie, vor dem man gern verweilt. Wie sehr die Aquarellmalerei geeignet ist, Uebergänge ohne Grellheit wiederzugeben, ist an Erich Kraatz' Bild einer mitteldeutschen Landschaft zu sehen. Hier ist alles von der Farbe her mit weichen Uebergängen gestaltet. Zwei ungemein eindrucksvolle Köpfe, Bauer und Bäuerin von Professor Ferdinand Spiegel, fesseln durch ihre fast monumentale Eindringlichkeit, sie ziehen den Beschauer immer wieder in ihren Bann.

Einen breiten Raum nehmen in dieser Ausstellung die Radierungen, Kupferstiche, Holzschnitte und Steinzeichnungen ein, die jede einzelne für sich abwechselungsreich, voller Schönheiten und technisch vollendet sind.

Aus der Fülle der Werke fallen gleich am Eingang zwei Radierungen von Hans Thoma ins Auge, die in der Einfachheit ihrer Linienführung, in der Verinnerlichung des Motivs bei „Mutter und Kind" die ganze Tiefe und Innigkeit deutschen Schaffens ausdrücken.

Beschaulichkeit, Humor und Gemüt spiegeln die beiden kleinen Arbeiten von Adrian van Ostade wieder, einem Niederländer, der etwa zum Rembrandts Zeiten lebte.

Vollendet schöne Radierungen von Fritz Böhle aus den Jahren 1897 und 1906, eine herrliche Radierung von Professor Meid, „Dom zu Frankfurt am Main", und die „Löwen im Käfig" von Geyger, zeigen die Ausdrucksmöglichkeiten der graphischen Kunst, die über die reine Form hinaus ins ausgesprochen Malerische gehen kann.

Wundervolle Arbeiten sind die Holzschnitte von Feyerabend, dessen Städtemotive von Kolberg und Wollin voll malerischer Wirkung sind.

Sehr reizvoll und romantisch wirkt der Steindruck auf Fassonpapier von Schorling. Die Schwarzweiß-Kontraste sind hier von stärkster Wirkung, jedoch ohne Härte. Eine Köstlichkeit ist die wundervolle Radierung Professor Klingers „Inder malt einen Marabu". In dieser Arbeit liegt ein unbeschreiblicher Zauber, der in Worten kaum wiederzugeben ist. Herrlich sind auch die Werke von Kalkreuth, Professor Kämpf und Walter Leistikow, dessen Grunewaldmotiv die stille Schönheit der märkischen Landschaft preist.

Einige prachtvolle Plastiken, darunter der „Jüngling" von Schadow und eine ganz entzückende Tierplastik „Tanzender Bär" von August Gaul, sind eine glückliche und erfreuliche Bereicherung der Ausstellung, die von dem Gefreiten Ludwig Kumme betreut wird.

Ihm obliegt die große und dankbare Aufgabe, seine Kameraden mit den Kunstwerken deutscher Meister vertraut zu machen, ihnen zu zeigen, was Kunst ist und darüber hinaus sie durch diese Schau zur eigenen künstlerischen Betätigung anzuleiten. Daß auch in unserer Marinestadt der Grundgedanke dieser Ausstellung auf fruchtbaren Boden gefallen ist, bestätigte uns Gefreiter Kumme. So dürfte denn dieser neue Weg zur Freizeitgestaltung und Betreuung unserer Soldaten ihnen Sinn, Wesen und Wirken deutscher Künstler erschließen und sie lehren, auch die bildende Kunst als Ausdruck deutschen Geistes zu erfassen und zu lieben.

L. Wienandt.

Warum sind Aepfel zwangsbewirtschaftet?

Trotz der verhältnismäßig guten Ernte in unserem Nordseegau / Eine Aufklärung für die Bevölkerung im Gau Weser-Ems

Seien wir ehrlich, die eingeführte Zwangsbewirtschaftung von Aepfeln hat in vielen Kreisen unseres Nordseegaues nicht das richtige Verständnis gefunden, das man eigentlich wohl erwartet hätte. Denn in unserem Gau Weser-Ems war die Obsternte trotz der Auswirkungen des vergangenen strengen Winters verhältnismäßig sehr gut, vor allem bei den unserem Klima angepaßten Sorten. Mit Rücksicht auf die Versorgungslage im ganzen Reich, wo die Obsternte geringer ausgefallen ist als sonst, werden auch hier in unserem Gau Weser-Ems die Aepfel bewirtschaftet.

Teilweise ist besonders in den östlichen Gebieten des Reiches durch den strengen Frost ein Teil der tragfähigen Obstbäume ganz eingegangen, teilweise sind die Blütenansätze erfroren. Durch die ungünstige Witterung des Frühjahrs, Nachtfröste und Trockenheit in den Monaten Mai und Juni ist auch ein Teil des Fruchtansatzes verlorengegangen, so daß besonders in den östlichen Gebieten des Reiches während des ganzen Jahres eine knappe Ernte bei allen Obstarten zu verzeichnen war.

Was die Apfelernte anbelangt, die für die Versorgung der Bevölkerung mit Obst in den Wintermonaten von ausschlaggebender Bedeutung ist, so ist auch hier nur eine geringe Ernte zu verzeichnen. Selbst die großen Ueberschußgebiete wie das Alte Land, das württembergische Bodenseegebiet und die Steiermark haben nur eine verhältnismäßig geringe Obsternte zu verzeichnen und können nicht so viel Obst an die Verbraucherschaft abgeben wie in den früheren Jahren. — Auch in den südeuropäischen Staaten, die im Laufe der letzten Jahre größere Mengen Aepfel nach Deutschland eingeführt haben, ist in diesem Jahr die Obsternte nur gering. So können, im Gegensatz zu früher, Italien, Jugoslawien, Ungarn, Bulgarien und Rumänien nur verhältnismäßig kleinere Mengen ausführen. Da diese Mengen noch nicht bekannt sind, aber jedenfalls feststeht, daß mit einer geringeren Apfeleinfuhr als in früheren Jahren zu rechnen ist, und um die Bevölkerung mit den verhältnismäßig geringen Vorräten möglichst gerecht zu versorgen, hat die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft eine Anordnung über die Bewirtschaftung von Aepfeln erlassen. Danach gelten die Aepfel als beschlagnahmt. Bei der Einfuhr von ausländischen Aepfeln tritt die Beschlagnahme mit Ueberschreiten der Zollgrenze ein. Erzeuger, Importeure und Verteiler haben die in ihrem Besitz befindlichen Apfelmengen unverzüglich dem zuständigen Gartenbauwirtschaftsverband zu melden. Auf diese Weise erhalten die Gartenbauwirtschaftsverbände einen Ueberblick über die in ihrem eigenen Gebiet vorhandenen Apfelmengen und, soweit die betreffenden Gebiete auf Zufuhr von Ueberschußgebieten oder von ausländischen Aepfeln angewiesen sind, werden die erforderlichen Mengen durch Freigabescheine von der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft über die Gartenbauwirtschaftsverbände an die betreffenden Verbraucherplätze gelenkt.

Es wird also die Möglichkeit geschaffen, die größeren Verbraucherplätze gleichmäßig mit Aepfeln zu versorgen, denn die Aepfel werden nicht nur über den Großhandel, sondern auch gleichmäßig über den Einzelhandel verteilt. In erster Linie sollen Kinder, Kranke und werdende Mütter bevorzugt werden. Da wir nicht mehr nur lokalpatriotisch denken, sondern uns das große Ganze vor Augen halten, war eine Bewirtschaftung der Aepfel auch in unserem Gau selbstverständlich.

Verdunkelungszeit. Von Dienstag, 19. Nov., 17.25 Uhr, bis Mittwoch, 20. Nov., 9.00 Uhr.

Auch Wehrpflichtige können zur Dienstleistung im Luftschutz verpflichtet werden

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt: Entgegen den bisherigen Vorschriften können in Zukunft auch Personen, die der allgemeinen Wehrpflicht unterliegen, oder für andere Zwecke der Kriegführung benötigt werden, zur Dienstleistung im Selbstschutz insbesondere zur Uebernahme des Amtes eines Luftschutzwartes verpflichtet werden. Darüber hinaus wird erwartet, daß alle Männer, die zur Zeit in der Heimat tätig sind, sich freudig für dieses Amt oder eine sonstige Tätigkeit im Selbstschutz zur Verfügung stellen, auch dann, wenn sie durch ihren Beruf störker in Anspruch genommen sind. Es ist Ehrenpflicht der Männer, daß sie den Frauen, die bisher vielfach zu LS.-Warten bestimmt worden sind, dieses schwierige und wichtige Amt abnehmen.

Für Castelle-Vortrag Lichtbilder „Südafrika am Scheidewege"

Programmänderung im Konzert- und Vortragswesen

Dr. Castelle, Intendant am Reichssender Luxemburg, ist in Anbetracht der allgemeinen Lage dienstlich zur Zeit nicht abkömmlich. Sein Vortrag über „Gottfried Keller" kann daher am 25. d. M. nicht stattfinden. An Stelle seiner wird Professor Dr. Marc R. Breyne einen hochaktuellen Vortrag über „Südafrika am Scheidewege, Werden einer neuen Welt" mit farbigen Lichtbildern halten. Dr. Breyne ist Dozent für Niederländisch und Südafrikanisch an der Universität, Führer der Flandrischen Freiheitsbewegung, Senator der Universität von Südafrika, deutscher Austauschprofessor in Natal, Mitglied und Vertreter der südafrikanischen Akademie in Deutschland, Mitglied der deutschen Akademie in München und Repräsentant für Deutschland der Südafrikanischen nationalen Presse.

Der Vortrag findet, wie der von Dr. Castelle vorgesehene, am 25. November, 18.15 Uhr, im Festsaal der Admiral-Scheer-Schule statt.

*

Dienstjubiläum. Dem Steuersekretär Otto Otten, Finanzamt Wilhelmshaven, zur Zeit Bootsmannsmaat in Wilhelmshaven, wird heute das Treudienst-Ehrenzeichen 2. Stufe überreicht werden. Otten begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Konteradmiral Ewers gestorben

In Hamburg-Blankenese ist Konteradmiral a. D. Ernst Ewers, ehemaliger Chef und Befehlshaber der Seestreitkräfte in der Ostsee, nach schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren gestorben. Vor 50 Jahren, im Jahre 1890, in die Kaiserliche Marine eingetreten, war der Verstorbene u. a. Torpedobootskommandant, Werftadjutant und Lehrer an der Marineschule in Kiel. Im Weltkrieg war er Kommandant einiger Kleiner Kreuzer, Kommodore der Hafenflotte Jade-Weser und Kommandant von Linienschiffen. Bis zu seinem Ausscheiden aus der Kriegsmarine im Jahre 1920 war Konteradmiral Ewers Chef und Befehlshaber der Seestreitkräfte in der Ostsee.

Rätsel für die Astronomen

In einem astronomischen Vortrag über die klimatischen Veränderungen der letzten Jahre führte der schwedische Professor Hildring Köhler u. a. aus, die wirklichen Ursachen dieser Erscheinung seien bisher noch unbekannt. Fest stehe jedoch, daß die nördliche Halbkugel in den letzten Jahrzehnten den stärksten klimatischen Schwankungen unterworfen war, die überhaupt in unserer Zeitrechnung nachgewiesen werden können. Er wandte sich gegen die Behauptungen, daß diese Erscheinung im Zusammenhang mit Sonnenflecken oder anderen kosmischen Faktoren stehe, obwohl eine Veränderung der Sonnenstrahlung unbestreitbar Einfluß auf das Wetter habe.

*

Die Kreisbauerntage im Nordseegau verschoben. Die für den kommenden Sonnabend, 23. November, vorgesehenen Kreisbauerntage im Nordseegau Weser-Ems werden nach Mitteilung der Landesbauernschaft auf Sonnabend, 14. Dezember, verschoben. An diesem Tage wird das Landvolk im Nordseegau in Gemeinschaftsstunden die Rede des Reichsbauernführers zu Beginn der zweiten Kriegserzeugungsschlacht gemeinsam hören. Nach der Uebertragung sprechen die Hoheitsträger der Bewegung und die örtlichen Bauernführer.

Silberne Hochzeit feiern am morgigen Tage die Eheleute Bäckermeister Karl Schmidt und Frau, Peterstraße 54. Vor längerer Zeit schon konnte Bäckermeister Schmidt sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Im Weltkrieg vertrat ihn seine Frau bei der Arbeit am Backofen.

Licht ist das sicherste Bombenziel!
Deshalb sorgt für vollständige Verdunkelung.

Landesbibliothek Oldenburg

2500 Arbeitsmaiden im Gau Weser-Ems

In Osnabrück fand eine Tagung der Gruppenführerinnen und Sachbearbeiterinnen des Bezirks XVII des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend statt, die unter Leitung der Bezirksführerin Fleitmann der Besprechung laufender dienstlicher Fragen diente. Allgemein wurde festgestellt, daß sich die neuen Arbeitsmaiden im Nordseegau, die seit einem Monat dem Reichsarbeitsdienst angehören, bereits gut eingelebt und bewährt haben und daß sie sehr aufgeschlossen für alle Fragen des Dienstes sind. Die Lagerzahl wird dauernd erhöht und beträgt jetzt im Gau Weser-Ems 53, in denen 2500 Arbeitsmaiden eingesetzt sind.

Wer will Ingenieur werden?

Viele hundert Lehrlinge und Jungarbeiter aus dem Nordseegau nahmen am Fernunterricht der Deutschen Arbeitsfront teil

Lehrlinge und Jungarbeiter der Elektroindustrie, die Elektroingenieur werden wollen, finden durch Teilnahme an dem technischen Fernunterricht der Deutschen Arbeitsfront „Weg zur Ingenieurschule" Gelegenheit zum beruflichen Vorwärtskommen. Viele hundert Lehrlinge und Jungarbeiter aus dem Nordseegau haben schon an einem solchen Fernunterricht teilgenommen und nehmen auch heute noch daran teil, denn sie wissen, daß tüchtige Elektriker, Elektrotechniker und Elektroingenieure heute und in Zukunft von der deutschen Industrie dringend gesucht werden. Wer sich also die technischen Grundwissenschaften erwerben will, melde sich bei der DAF.-Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung oder bei seinem nächsten Betriebsobmann, um Näheres über die Teilnahme zu erfahren. Neue Lehrgänge beginnen im Januar kommenden Jahres. Für diese Lehrgänge ist der Anmeldeschlußtag der 30. November.

*

Gemeinsame Entlassung der 18jährigen aus der Jugenddienstpflicht. Die Jugenddienstpflicht ist für Jugendliche vom 10 bis zum vollendeten 18. Lebensjahr eingeführt worden. Wie der Jugendführer des Deutschen Reiches hierzu klarstellend mitteilt, bedeutet diese Bestimmung nicht, daß die Jugenddienstpflicht mit dem Tage der Vollendung des 18. Lebensjahres jedes einzelnen Jugendlichen endet. Der jahrgangsweise Aufbau der HJ. bedingt vielmehr, daß die Jahrgänge auch geschlossen zur Entlassung kommen. Einzelentlassungen sind mit einem geordneten Dienstbetrieb nicht vereinbar und widersprechen auch dem Sinn der Jugenddienstverordnung, die z. B. den Uebertritt von Schülern und Schülerinnen der Volksschule aus dem Deutschen Jungvolk und dem Jungmädelbund in die HJ. bzw. den BDM. an die gemeinsame Schulentlassung knüpft, auch wenn sie zu diesem Zeitpunkt das 14. Lebensjahr bereits vollendet haben. Der Tag der gemeinsamen Entlassung der 18jährigen wird demnächst endgültig festgelegt werden. Einstweilen ist der Tag für die Entlassung jeweils der 30. September.

Verkehrsunfälle. Gestern ereigneten sich folgende Verkehrsunfälle: Gegen 11 Uhr wurde an der Kreuzung König-/Hindenburgstraße eine Radfahrerin von einem Lastkraftwagen angefahren und dabei leicht verletzt. Gegen 14.45 Uhr stießen an der Kreuzung Markt-/Göringstraße ein Straßenbahnzug und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Lastkraftwagen wurde stark beschädigt. Gegen 14.45 Uhr erfolgte an der Kreuzung Bismarck-/Schillerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraft- und einem Personenkraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Gegen 16.20 Uhr wurde an der Kreuzung Hindenburg-/Börsenstraße ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren. Der Radfahrer wurde leicht verletzt. Gegen 19.30 Uhr wurde in der Gökerstraße in Höhe der Kasernen eine Frau beim Abspringen von der fahrenden Straßenbahn leicht verletzt.

Gib dein Opfer der Schulsammlung des VDA. am 22., 23. und 24. November 1940

Weiterer Ausbau der Berufsbetreuung entlassener Soldaten

Früheres Arbeitseinkommen muß möglichst erreicht werden

Zu der Verordnung über Berufsfürsorge für entlassene Soldaten und männliche Angehörige des Reichsarbeitsdienstes hat der Reichsarbeitsminister eine ergänzende Verfügung erlassen. Er unterstreicht, daß die entlassenen Soldaten gegenüber ihren nicht einberufenen Arbeitskameraden keinen Nachteil erleiden sollen und verweist auf die Verordnung vom 1. September 1939, wonach das Beschäftigungsverhältnis der Einberufenen fortbesteht. Inzwischen hat sich aber gezeigt, daß eine Rückkehr in den alten Betrieb nicht in allen Fällen möglich ist, z. B. wegen inzwischen erfolgter rechtswirksamer Kündigung mit Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit oder wegen Betriebsstillegung. Ferner muß auch an die zahlreichen Fälle gedacht werden, in denen Einberufene schon vor der Bekanntmachung der Verordnung vom 1. September 1939 Wehrdienst leisteten.

Hier sind, soweit nicht das Arbeitsverhältnis überhaupt geendet hat, Kündigungen rechtswirksam ausgesprochen worden, weil damals der Kündigungsschutz fehlte. Daher würden Einberufene nach ihrer Entlassung vielfach Gefahr laufen, arbeitslos zu werden und dadurch wirtschaftliche Nachteile erleiden. Deshalb war in Ergänzung der Verordnung vom 1. September 1939 dafür zu sorgen, daß die aus dem Wehrdienst Entlassenen, wenn sie nicht an den alten Arbeitsplatz zurückkehren können, durch das Arbeitsamt bald in ein gleichwertiges Arbeitsverhältnis vermittelt werden. Zugleich mußte sichergestellt werden, daß ihnen im neuen Betrieb die Zeit der früheren Berufs- und Betriebszugehörigkeit sowie des Wehrdienstes angerechnet wird. Beides wurde durch die Ausdehnung der in der Verordnung über Fürsorge für Soldaten und Arbeitsmänner vom 29. Dezember 1937 bereits enthaltenen Grundsätze auf alle in und nach dem Kriege entlassenen Soldaten und männlichen Angehörigen des RAD. erreicht.

Die im Frieden bewährte Berufsfürsorge kommt nunmehr nicht nur dem an sich begrenzten Kreis junger Soldaten, die die aktive Dienstpflicht erfüllen, zugute, sondern auch im und nach dem Kriege allen seit dem Sommer 1939 im Wehrdienst und Arbeitsdienst stehenden Personen nach ihrer Entlassung. Versehrte erhalten zusätzlich eine besondere Fürsorge, gegebenenfalls durch Ein- oder Umschulung für den Arbeitseinsatz. Der Minister erklärt, daß hierbei dem Grundsatz besondere Bedeutung zukomme, daß die Versehrten möglichst in Arbeitsplätze einzuweisen sind, in denen sie mindestens ihr früheres Arbeitseinkommen erreichen. Die ausscheidenden Soldaten erhalten im übrigen bei ihrer Entlassung ein Merkblatt, mit dem sie auch über die arbeitseinsatzmäßigen Notwendigkeiten aufgeklärt werden. Schon in den ersten Tagen hat der Entlassene seinen alten Betriebsführer aufzusuchen, um den Tag der Wiederaufnahme der Arbeit festzusetzen. Wo die Rückkehr auf den früheren Arbeitsplatz nicht erfolgen kann, wird die Meldung beim Arbeitsamt zum Zweck der bevorzugten Arbeitsvermittlung zur Pflicht gemacht. Diese bevorzugte Vermittlung erfolgt auch noch innerhalb eines Jahres, wenn in dieser Frist der Entlassene ohne eigenes Verschulden den neuen Arbeitsplatz verloren hat. Im übrigen ist auch hier darauf zu achten, daß das frühere Arbeitseinkommen möglichst erreicht wird, und daß Verheiratete am Wohnort der Familie eingesetzt werden, soweit nicht die Trennung von der Familie berufsüblich ist. Die in diesem Kriege abgeleistete Wehrpflicht ist in das Arbeitsbuch einzutragen.

Der Schweinebestand wird vergrößert

Nach der im September durchgeführten Schweinezählung hält sich die Entwicklung der Schweinehaltung im Rahmen der ernährungswirtschaftlichen Erfordernisse.

Es gilt jetzt, den derzeitigen Umfang des Schweinebestandes zu erhalten und fortzuentwickeln. Die Möglichkeit hierzu gibt das günstige Ergebnis der diesjährigen Kartoffelernte, die für Großdeutschland ohne die neuen Ostgebiete auf 58,9 Millionen und mit den neuen Ostgauen Danzig-Westpreußen und Wartheland auf rund 70,1 Tonnen errechnet wird. Ein Teil dieser Ernte wird zweifellos für Speisekartoffelzwecke abgezogen werden, doch wird diese Menge selbst unter Berücksichtigung der im Kriege gesteigerten Anforderungen nur gut ein Viertel der Gesamternte erreichen. Für die Versorgung der Kartoffelverarbeitungsbetriebe, deren Erzeugnisse für die Ernährungswirtschaft ebenfalls wichtig sind, wird außerdem eine bestimmte Menge beansprucht werden. Der weitaus größte Teil bleibt jedoch übrig für einen ernährungswirtschaftlich nicht weniger wichtigen Zweck, für die Verwertung im Futtertrog.

Ein Vergleich des Schweinebestandes mit der Kartoffelernte zeigt der Landwirtschaft, welche Möglichkeiten gegeben sind, die Ernährungswirtschaft auch auf diesem Teilgebiet im zweiten Kriegsjahr fortzusetzen. Die Pflicht der Bauern und Landwirte ist es, hieraus nun für ihre Betriebe die notwendigen Folgerungen zu ziehen und die in reichlichem Umfang vorhandenen Kartoffeln in verstärktem Maße der Schweinehaltung zuzuführen. Aus diesem Grunde sollte bereits jetzt in größerem Umfange mit dem Eindämpfen begonnen werden. Auf jeden Fall ist der Schweinebestand durch Aufstellung von Ferkeln, die reichlich vorhanden sind, zu ergänzen. Alle Vorstellungen über eine weitergehende Verwertungsmöglichkeit der geernteten Kartoffeln als Speisekartoffeln sind mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht vereinbar.

Im Sinne der jetzt notwendigen Fortentwicklung des Schweinebestandes sind bereits für 1,5 Millionen Schweine Mastverträge zur Verteilung gelangt, denen in Kürze weitere Verträge für rund 900 000 Schweine folgen werden. Neben den im Rahmen der Mastverträge zur Verteilung kommenden Futtermittelmengen wird gegenwärtig ferner eine gewisse Menge Futtergetreide und Zuckerschnitzel frei verteilt. Eins darf natürlich durch die hier dargestellte Zielsetzung, den Schweinebestand zwecks ausgeglichener Fleischversorgung zu erhalten und zu vermehren, nicht beeinträchtigt werden: das Verfütterungsverbot von Brotgetreide.

*

„Du sollst nicht ehebrechen!" Eine ergötzliche Geschichte trug sich in einer Gemeinde des Kreises Norden zu. Zwei Nachbarn waren miteinander in Streit geraten und mieden jeden Verkehr. Auch die Hühner durften nicht mehr in den Garten des Nachbarn laufen. Als ein Huhn sich nicht um diese Anordnung kümmerte, wurde es mit einem Zettel am Halse zurückgeschickt, der die Aufschrift trug: „Du sollst nicht stehlen!" — Der Hühnerbesitzer wartete, bis der Hahn des Nachbarn die Grenze der beiden Höfe überschritt und schickte ihn mit dem Zettel „Du sollst nicht ehebrechen!" zurück. — Noch am gleichen Abend schlossen die beiden Nachbarn Frieden.

Wunschkonzerte im Kreis Friesland. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führt gemeinsam mit den NSDAP.-Ortsgruppen zugunsten des zweiten Kriegs-Winterhilfswerkes in den nächsten Wochen im Kreise Friesland sechs Wunschkonzerte durch. Vorgesehen sind solche Konzerte in Schortens am 30. 11., in Varel, Dangast und Zetel am 1. 12., in Tettens-Oldorf am 7. 12. und in Horumersiel am 8. 12.

Unter dem Hakenkreuzadler

NSDAP.-Ortsgruppe Heppens. Mittwoch, 20. 11., Schulungsabend der Zellen 4, 5, 6, 7, 8 und 9 im Lager I Mühlenweg. Beginn 19 Uhr.

Marinesturm 2/116. Sämtliche Unterführer und deren Stellvertreter sowie der Stab des Sturmes treten am Mittwoch, 20. 11., 19.30 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung im Schützenhof an. Trupp- und Scharbücher sind mitzubringen.

Gefolgschaft 19/59. Antreten sämtlicher Jungen heute, Dienstag, um 19.45 Uhr beim HJ.-Heim Lessingstraße. Musikinstrumente sind mitzubringen. Die Singgruppe bringt ihre Liedertexte mit. Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

Achtung, Bezugscheine!

Zwecks Erledigung der zurückgestellten Anträge können in der Ortsgruppe Lilienburg Anträge auf Straßenschuhe für Frauen in den nächsten Wochen nicht mehr entgegengenommen werden. Anträge auf andere Schuhe können weiterhin eingereicht werden.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Abteilung Wandern. Mittwoch, den 20. 11., um 19.30 Uhr Volkstanzgruppe im Lager Mühlenweg I.

Sport

BSG. Kriegsmarinewerft

Maschinenbau — Kraftwerke 0:0

Dieses Spiel verlief torlos. Wenn auch beide Stürmerreihen sich größte Mühe gaben, so scheiterten doch alle wohlgemeinten Angriffe an den aufmerksamen Verteidigungen. Das Resultat entspricht den gezeigten Leistungen.

BSG. III — 05 IV 4:3 (0:2)

Durch grobe Fehlentscheidungen des Schiedsrichters kamen die 05er, deren Leute durchweg der 3. Mannschaft angehören, zu zwei unverdienten Erfolgen. Die Betriebssportler ließen sich dadurch aber nicht entmutigen. Angriff auf Angriff rollte auf das Tor der 05er. Im Endspurt gelang es dann, den BSG.ern doch noch einen hart umstrittenen 4:3-Sieg zu erringen.

BSG. Jungliga — 05 Jungliga 5:3 (3:1)

Einen schönen Erfolg konnten die Jungligisten der BSG. über den Nachwuchs von 05 (Bereichsliga) erzielen. Gleich von Beginn an waren die BSG.er tonangebend und konnten ihre Ueberlegenheit durch drei schöne Tore ausdrücken. Kurz vor der Pause mußten sie allerdings einen Gegentreffer hinnehmen. Nach der Pause hatten die BSG.er eine Schwächeperiode zu überstehen, in der die 05er bis zum 3:3 herankamen. Doch dann setzte auf beiden Seiten der Endspurt ein. Die Betriebssportler ließen dann zu ganz großer Form auf und vermochten, dank ihres restlosen Einsatzes, noch zwei Tore zu erzielen. Die BSG. Jungliga führt nun die Tabelle an. Sie errang in drei Spielen 6:0 Punkte und ein Torverhältnis von 16:4.

Hoher LSV.-Sieg über Blauweiß Varel mit 11:1 (5:0)

Wie schon das Ergebnis oben sagt, war der LSV. den Blauweißen aus Varel überraschend glatt überlegen. Das Spiel bewegte sich, von einigen wenigen Augenblicken abgesehen, nur in Varels Hälfte. Die Läuferreihe des LSV.: Strank, Schebek, Butzbach beherrschte das Mittelfeld. Der Sturm verstand sich diesmal ausgezeichnet.

Unentschieden der 2. Mannschaften mit 2:2 (0:2)

Dieses Spiel fing originell an: Der LSV. trat mit neun Mann an, vervollständigte sich nach einigen Minuten auf zwölf Mann. Nachdem ein Spieler ausgeschieden war, wurde der Linksaußen des LSV. durch einen unglücklichen Zusammenprall verletzt, so daß er ausscheiden mußte. Die 2. Mannschaft des LSV. war nun gezwungen, das ganze Spiel mit zehn Mann durchzuhalten und konnte noch ein verdientes Unentschieden erzwingen.

*

Der Turnverein „Einigkeit" e. V. hielt letzten Sonntag im „Erbkrug" eine gutbesuchte Versammlung ab. Der 1. Vereinsführer H. Ahlers gedachte mit ehrenden Worten des verstorbenen Mitbegründers des Vereins, G. Grahlfs. An Stelle des von hier versetzten Turnkameraden Nöhmer wurde Turnkamerad Albert Sievert zum Kassenwart ernannt. Vereinsführer Ahlers dankte allen Mitgliedern, die sich an der 1. Reichsstraßensammlung als Sammler beteiligt hatten. Als Gesamtsammelergebnis der Vereins konnte der Betrag von 803,01 RM. der zuständigen NSV.-Ortsgruppe Heppens überwiesen werden. Die Sportplatzfrage wird von einer besonderen Kommission bearbeitet.

Liebe und Soldatenehre

Lessings klassisches Lustspiel „Minna von Barnhelm" mustergültig verfilmt

„Der Soldat hat nichts als seine Ehre", dieses Wort des Majors von Tellheim gilt auch heute noch. Ja, heute noch mehr, wo haßerfüllte Gegner im großen Entscheidungskampf unserer Zeit deutsche Soldaten nur zu oft schmähen, man denke an die britische Diffamierung unserer Fallschirmjäger und U-Boots-Leute. So gilt Tellheims Wort heute wie zu Friedrichs Zeiten.

Denn der Preußenkönig und sein Soldatentum stehen hinter diesem besten deutschen Lustspiel, das uns so gut wie kein anderes in wundervoll knappen Zügen das Wesen preußischen Soldatentums aufzeigt. Was vor zwei Jahren auf der Bühne unseres Stadttheaters in guter Wiedergabe lebendig wurde, das sieht man nun in der Schauburg im Film. Für die Bavaria hat Hans Schweikart, dessen Film „Befreite Hände" noch in bester Erinnerung ist, dem Lessingschen Lustspiel eine filmkünstlerische Form gegeben, die dem Meisterwerk vollkommen gerecht wird. Knapp ist die Sprache, lebendig und eindrucksvoll das Bild, die Handlung des Bühnenwerkes da erweitert, wo es nach den Filmgesetzen nötig war. Aber nur so erweitert, daß das, was Lessing im ersten Akt als Exposition erzählen läßt, nun als Filmhandlung voraufgeht, also Tellheims erstes Zusammentreffen mit Minna von Barnhelm, das Aufkeimen beider Liebe und die Hilfsbereitschaft und der Edelmut Tellheims, die ihm später so übel ausgelegt wird, als seine den sächsischen Ständen vorgeschossenen 10 000 Taler beim preußischen Rechnungshof als Bestechungsgeld angesehen werden.

Nach diesen vorausgeschickten Bildern versteht der einfache Mann um so leichter, weshalb der Major von Tellheim nicht daran denken will und kann, Minna von Barnhelm zum Weibe zu nehmen. Ohne seine Ehre, um die er lange den Prozeß führen muß, fühlt er sich Minna von Barnhelms nicht würdig, und diese muß ihm erst die kleine Komödie von ihrer Verstoßung durch den Oheim, also von Armut und Schutzbedürftigkeit vorspielen, damit dieser aufrichtige, ehrenhafte Soldat sein eigenes Schicksal vergißt und sich zu seiner Liebe bekennt. Des Schlusses freilich, Tellheim wieder an der Spitze seines Bataillons reitend, hätte es nicht einmal bedurft, um dem Film einen guten Abschluß zu geben.

Im Lessingschen Geiste gestalteten auch die Hauptdarsteller ihre Rollen. Ewald Balser, von „Befreite Hände" und „Weg zu Isabell" geschätzt durch seine charaktervolle Männlichkeit, ist der Tellheim in jedem Wort, jeder Gebärde. Herbe, knapp, soldatisch, zuchtvoll in jeder Szene, bringt er uns den Tellheim so nahe, daß wir die Zeit des siebenjährigen Krieges vergessen und nur einen Menschen sehen, der ganz aus den Kräften der Seele den Mut zur Einsamkeit nimmt und den Trotz gegen die Liebe, bis er sich doch zu Minna bekennen muß. In Käthe Gold fand er eine gleichwertige Partnerin, die liebreizend und natürlich, ihre Minna gleichfalls ganz von innen heraus gestaltet, die liebende Frauenseele mit keuscher Herbheit zeigt und dabei Liebesinnigkeit mit Schalkhaftigkeit wundervoll vermischt.

Dazu dann die köstlichen humorigen Gestalten des Wachtmeisters Werner (Fritz Kampers) und des Dieners Just (Paul Dahlke), die muntere Franziska (Fita Benkhoff) und, als Gegenbeispiel preußischen Soldatentums, der Windhund Riccaut des Theo Lingen, alles Gestalten, die das Spiel der beiden Hauptdarsteller aufs beste ergänzen.

Eine besondere Kostbarkeit ist dem Film abweichend vom Bühnenwerk zugefügt worden: die Liebesszene am Spinett, wobei Minna das wunderzarte Bachsche Liebeslied „Willst du dein Herz mir schenken" singt. Auch dagegen würde Lessing sich kaum verwahrt haben.

Möchten recht viele Wilhelmshavener diesen Film sehen! Nicht allein, um der Schrecken deutschen Bruderzwistes damaliger Zeit inne zu werden, sondern an diesem Beispiel des Majors von Tellheim deutsche soldatische Charakterhaltung wieder einmal beglückend zu erkennen.

Hermann Ahner.

Hans Pfitzner in Straßburg stürmisch umjubelt

Die Oberrheinischen Kulturtage brachten einen Abend von überwältigendem Eindruck. Zum ersten Male seit 22 Jahren stand Hans Pfitzner wieder auf dem Podium des Straßburger Sängerhauses und dirigierte ein Sinfoniekonzert. Das überfüllte Haus bewies, welches Interesse die Straßburger Musikwelt dem Schaffen dieser in der gegenwärtigen deutschen Musik einzigartigen Persönlichkeit entgegenbringt. Von Anfang an herrschte erwartungsvolle Stimmung, und gleich der Beifallssturm, mit dem Pfitzner begrüßt wurde, mag dem greisen Komponisten gezeigt haben, welch innige Verbundenheit auch heute noch zwischen ihm und Straßburg herrscht. Aber dieser Beifall steigerte sich im Laufe des Konzertes zu ungeahnten Huldigungen, so daß dem so viel Gefeierten schließlich Tränen über dieses herrliche Wiedersehen im deutschen Straßburg in die Augen traten. Es war denn auch ein Abend von höchstem künstlerischen Genuß. Hans Pfitzner gab einen kleinen Querschnitt seines vielfältigen Schaffens, das uns mit teils bekannten, teils unbekannten Werken bekannt machte. Er war in vollem Maße dazu berechtigt, in die Reihe dieser seiner Werke als einzige Schöpfung eines anderen Komponisten Beethovens 8. Sinfonie mit aufzunehmen.

„De leßde Danz"

Uraufführung der August-Hinrichs-Bühne im Oldenburgischen Staatstheater

„Watt hett man doch alles ton don, wenn man 'n Deern anständig an'n Mann bringen will . .." diese verzweifelt herausgeschleuderten Worte der Witfro Meta Löning stehen wie eine unheilvolle Drohung über dem neuen Spiel von Friedrich Lange, das an der August-Hinrichs-Bühne im Oldenburgischen Staatstheater seine beifällig aufgenommene Uraufführung erlebte.

Es ist durchaus verständlich, daß eine besorgte, alleinstehende Mutter ihre etwas mannscheue und eigenwillige Tochter unter den Hut der Ehe bringen will. Die resolute Art jedoch, mit der die Frau des verstorbenen Tischlermeisters nicht nur im Betrieb über ihre Gesellen und alles Hausvolk herrscht, sondern auch ihre Tochter mit dem ahnungslosen Schullehrer Dr. Brink in den Hafen der Ehe zu lenken versucht, beschwört viel Kummer und Verwicklung herauf. Aber mit des Geschickes Mächten ist kein Bund zu flechten — erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt. Ja — denkt! Denn schon glaubt man das überglückliche Ende beim ersten Akt nach allzubekannten Vorbildern aus zahllosen plattdeutschen Spielen zu kennen — da wird man überrascht. Lange ist nicht den üblichen Weg gegangen. Er verzichtete auf die billigen Mittel der reinen Situationskomik, der Verwechselungen und Balgereien: geschickt, ideenreich und folgerichtig entwickelte er die Handlung, zeichnete er die Personen, so daß aus dem Vorwurf zum Schwank ein wirkliches Lustspiel wurde, das seinen Weg sicher über die niederdeutschen Bühnen macht. Allerdings hat der Titel „De leßde Danz" keine Beziehung zum Inhalt des sehr gründlich und klar durchgearbeiteten Stückes, außer der, daß es mit einem reichlich unvermittelten Freudentanz schließt.

Besonders zu erwähnen ist die Gesamtleistung der Mitwirkenden, neben Emil Hinrichs köstlich-versoffenem, treuherzigen Dischlergesell Jan Juckmeyer insbesondere Hella Schottler als resolute, überzeugend gestaltete Witfro Löning und Anneliese Siegel — eine unbeschwert junge, lebensfrohe, gescheite Haustochter Emma. Auch ihnen ist es zu danken, daß dem nicht gerade originellen Vorwurf zum Spiel lebendiger Gehalt gegeben wurde.

Das Publikum des vollbesetzten Hauses dankte noch durch den „Eisernen" mit herzlichem Beifall.

Karl-Christian Klink.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Recht der Jugend

Von Else Jung-Lindemann – Herausgeber: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück

21. Fortsetzung

Sein schönes Geld warf der Mensch achtlos zu dem anderen und legte es nicht beiseite, wie sich's gehörte und wie er es erwartet hatte? Die neunhundertundfünfzig Mark mußten doch nach Wien auf die Postsparkasse geschickt werden.

„Sie . . . das geht fei net", sagte der Sepp erregt und klopfte mit den Fingerknöcheln nachdrücklich auf die Marmorplatte des Schaltertisches, „mei Geld g'hört da net 'nein. Das müssen S' wieder aussitun!"

„Das verstehen Sie nicht, Herr Brunner", antwortete Martin ruhig, „die Sache hat schon seine Richtigkeit. Die Summe ist Ihrem Konto gutgeschrieben, und das genügt."

„Naa, das g'nügt eben net!" beharrte der Sepp eigensinnig auf seinem Standpunkt. „Sie ham mei Geld zu die anderen Scheine in den Kastn tan, und i leid's net, daß es da verwurschtelt wird."

Martin wurde ungeduldig. „Davon ist keine Rede, Herr Brunner, das Geld ist ordnungsgemäß gebucht, und Sie können es jederzeit wieder abheben."

Der Sepp widerlegte.

„Guat", sagte er, „dann will i mei Geld gleich wieder ham."

Martin fuhr sich mit der Hand durch die Haare.

„Herrgott, Mann . . . so begreifen Sie doch endlich, daß Ihnen Ihr Geld sicher ist. Sie können es doch nicht einzahlen und in der nächsten Minute wieder abheben! Meinen Sie, wenn Sie es auf eine Sparkasse oder Bank bringen, daß man dort Ihre Scheine nur parat für Sie in einen Extrakasten legt?"

„Freili mein i das!" —

Der Alte wurde immer hitziger und schrie, daß er sein Geld zurückhaben wolle.

„Mit eurer Postsparkassn könnt's mi . . . i trau euch net!"

Doch damit kam er an den Unrechten.

Jetzt fing auch der Postassistent Liebl an zu brüllen.

„Sie . . . das verbitte ich mir! Sie wissen wohl nicht, daß Sie sich auf einem staatlichen Postamt befinden, und daß Sie eben einen Beamten beleidigt haben?"

„I will mei Geld z'ruck!" zeterte der Sepp, warf Martin das rote Bücherl an den Kopf und schrie, daß er nicht eher gehen wolle, bis er seine neunhundertfünfzig Mark wiederhabe.

Da öffnete sich die Tür, und der Postmeister Ettenhuber erschien im Schalterraum.

„Was ist hier los, Herr Liebl?" fragte er ungehalten.

Martin erklärte ihm seinen Streit mit dem Brunner-Sepp, und jetzt unternahm es Herr Ettenhuber persönlich, den eigensinnigen Alten von seinem Irrtum zu überzeugen.

Aber auch er richtete nichts an. Der Sepp bestand auf der Rückzahlung und gab erst nach, als der Postvorsteher lächelnd die Scheine aus dem Kassentisch nahm und versprach, die Summe eigenhändig an das Postsparkassenamt nach Wien zu schicken.

„Auf diese Lösung hätten Sie auch von allein kommen können", sagte er später zu Martin, „man streitet sich nicht mit den Kunden herum, merken Sie sich das für die Zukunft."

Martin schwieg mit rotem Kopf. Er hatte eine Schandwut auf den Brunner-Sepp.

Siebentes Kapitel.

Der Sonntag verging, und Martin war nicht gekommen.

Mehrere Male während des Tages war Anna die Straße bis zum Wegkreuz hinuntergegangen und hatte nach dem Freunde ausgeschaut. Als es zu dämmern begann, gab sie die Hoffnung auf, daß er noch käme, und mit einem Herzen voller Unruhe wanderte sie zum Hof zurück.

In der Küche bei der Len' saß der Brunner-Sepp.

Unwillig zog Anna die Brauen zusammen, denn seit der letzten Begegnung im Herbst hatte sie den Alten in keiner freundlichen Erinnerung.

Da es gleich Stallzeit war, sagte sie nichts und ging hinauf, um sich umzukleiden. Die Len' würde den Alten schon fortschicken, wenn es so weit war.

Wenige Minuten später sah sie den Sepp über den Hof humpeln, und dann kam die Len' die Treppe hinaufgehastet. Ganz atemlos war sie, als sie eintrat.

„Den Herrn Liebl ham 's verhaft' und nach München bracht, Bäuerin", sagte sie, „der Sepp hat's mir verzählt. Unterschlagungen soll er g'macht ham. O du mei liaber Heiland . . . i hätt's net denkt vom Herrn Liebl . . . und z'erscht hab i's auch net glaubt. Sepp, hab i g'sagt . . . das is net wahr! Jawohl, hat er g'sagt, der Liebl hat a Geld, das für d' Postsparkassn bestimmt g'wesen is, net nach Wien g'schickt, sondern hat's beiseit g'legt, da, wo's gar net hing'hört."

Annas Herz schlug wie ein Hammer, unendlich schwer und dröhnend.

„Das kann nicht sein, Len, das ist böse Verleumdung", sagte sie mühsam. In ihrer Erregung machte sie sich die Aeußerungen des Brunner-Sepps gar nicht klar. Ihre Gedanken umkreisten immer nur das schreckliche Wort ‚Unterschlagung'.

Sie fühlte sich wie zerschlagen. In ihrem Kopf drehte sich ein summendes, sausendes Rad, und zusammengekrümmt saß sie auf dem Rand ihres Bettes.

Die Len' jammerte, und Anna schickte sie in den Stall hinunter. „Ich komme nach", sagte sie

Die Len' mußte lange warten, bis die Bäuerin erschien und ihr beim Einschütten des Futters half. Droben auf der Tenne stand der Lenz und warf Bündel nach Bündel durch die Luke. In grauen Wolken wirbelte der trockene Staub des Heues im trüben Licht der Stallampen auf.

Als die Tiere versorgt waren, machten sich die beiden Frauen ans Melken, aber sie waren heute nicht recht bei der Sache. Mechanisch arbeiteten ihre Hände, während die Gedanken wanderten.

Später erzählte die Len', daß der Brunner-Sepp mit einem Anliegen besonderer Art auf den Hof gekommen wäre, und das alte Leut hatte mit einem Male ein verschämtes und rotes Gesicht wie ein junges Madl.

„Was wollte er denn?" fragte Anna zerstreut.

Die Len' zupfte an ihrer Schürze, kicherte in sich hinein und gestand, daß der Sepp um sie gefreit habe.

„Ganz ernst hat er's g'meint, Bäuerin . . . und weißt, was er mir zeigt hat? — Geld . . . viel Geld! Fünftausend Markln hat er in der Lotterie g'wonnen."

Anna lächelte abwesend.

„Und was wirst du nun tun?" fragte sie.

Die Len' macht ein hilfloses Gesicht. „I weeß net, Bäuerin, i mein' i bin schon z'alt zum Heiratn, und der Sepp als Hochzeiter . . . o mei!" Sie kicherte wieder und schüttelte den Kopf. „I glaub, das überleg i mir noch."

„Wir reden später darüber, Len'", sagte Anna. Sie war jetzt nicht fähig, ihre Gedanken zu sammeln, die mit der quälenden Frage, was an dem Gerücht wahr sein könne, sich schon auf dem Wege nach Schaffendorf befanden. Sie mußte noch heute Gewißheit haben, und wo konnte sie sich diese besser und gründlicher holen als bei Martins Hausfrau, der Philomena Brausch?

Sie rief den Knecht und ließ den kleinen Schlitten anspannen. Eine Stunde später fuhr Anna Schober durch das Dorf, das sie seit der Beerdigung ihres Mannes nicht mehr betreten hatte.

Die Post war schon geschlossen, und die Möglichkeit, einen der Kollegen des Freundes vorsichtig auszufragen, fiel damit fort. So blieb Anna nur der Weg zum Hause des Maurerpoliers, und weil sie das geschwätzige Mundwerk der Frau aus Martins Erzählungen kannte, trat sie ihn nicht ohne Bedenken an.

Sie befahl dem Lenz, vor der Bahnhofswirtschaft auf sie zu warten und ging zu Fuß weiter. Das Haus des Brausch lag etwas abseits und war in der Dunkelheit nicht leicht zu finden, und schon nach wenigen Schritten mußte Anna eine ihr entgegenkommende Frau um Auskunft bitten.

„Zum Brausch wollen S'" — Die Frau drehte sich um und wies ihr die Richtung, besann sich dann aber und erklärte sich bereit, ein Stückerl mitzugehen. „Sie finden's doch net allein", sagte sie und sah Anna aufmerksam von der Seite an.

„Sind Sie net die Frau Schober vom Wendlerhof?" fragte sie nach einer Weile.

Anna bejahte. Es war ihr nicht angenehm, daß ihre Begleiterin sie erkannt hatte, und das peinliche Gefühl verstärkte sich, als die Frau jetzt redselig wurde und mit aufdringlicher Neugier fragte: „Dann wollen S' am End zum Herrn Liebl und net zum Brausch, gell?"

Am liebsten wäre Anna auf der Stelle umgekehrt, aber Sorge und Unruhe waren zu groß, sie mußte Gewißheit haben. So machte sie gar nicht erst den Versuch, ihre Absicht zu leugnen, sondern erklärte ihren späten Besuch mit der plötzlichen Erkrankung einer wertvollen Kuh.

„Herr Liebl hat mir schon einmal in einer ähnlichen Lage geholfen", fügte sie schnell hinzu, und da sie in diesem Augenblick vor dem Hause des Brausch anlangten, verabschiedete sie sich dankend von ihrer Begleiterin.

Das Ehepaar saß bei der Brotzeit in der Küche, als Anna eintrat. Fortsetzung folgt.

100 Millionen Deutsche bauen gemeinsam an der deutschen Zukunft! Sie alle tragen gemeinsam die Verantwortung; deshalb ist unser Opfer für den Kampf der Volksgruppen eine selbstverständliche Pflicht. Auch deine Spende zur Schulsammlung des VDA. am 22., 23. und 24. November 1940 ist notwendig!

Erzählte Kleinigkeiten

Im Berliner Wallnertheater wurde einmal die lustige Parodie „Die Afrikanerin in Kalau" gegeben.

Die Schauspielerin Anna Schramm hatte im Verlauf des Stückes an einer giftigen Manzanilloblüte zu riechen, worauf sie tot umfallen mußte. An dieser Stelle setzte dann allabendlich starker Beifall ein, auf welches Zeichen die Schramm sich wieder erhob.

War es nun Verabredung oder sonst etwas: eines Abends rührte sich an der bewußten Stelle jedenfalls keine Hand.

Da richtete sich Anna Schramm ganz erstaunt auf, und im echtesten Berliner Jardon sagte sie zu den Zuschauern:

„Harrjotte, noch eens, heute sitzense ja alle uff de Hände, dann habe ick mir janz jewiß nich jut jenug jerochen!"

Worauf sie sich vollends erhob, nochmals ordentlich genußsüchtig den giftigen Geruch durch die Nase zog und wiederum umfiel.

Das Mittel half. Der Beifall war stärker als je zuvor.

*

Künstlerstammtisch. Die anwesenden Damen kamen u. a. auf Handarbeiten zu sprechen. Ralph Arthur Roberts beschloß, die ebenfalls anwesende Adele Sandrock zu verulken. Daher fragte er spöttisch, doch mit ernstem Gesicht, wie es wohl zu erklären sei, daß viele Frauen beim Sticken von Sofakissen als figürliche Darstellungen meist Drachen, Affen oder gar Teufel erwählten.

Die Sandrock maß den Frager mit einem vernichtenden Blick:

„Wahrscheinlich denken diese Frauen immer gerade an ein Mannsbild!"

*

Max Halbe erhielt einmal den Besuch eines jungen Mannes, der ihn bat, ein von ihm geschriebenes Drama zu prüfen.

Halbe fand das Manuskript höchst stillos und mangelhaft. Als der junge Dichter nach einigen Tagen wiederkam, sagte Halbe zu ihm:

„Ja, ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß mir manches an dem Stück nicht gefällt. Eine Szene ist allerdings darin, die nicht einmal Goethe hätte schreiben können!"

Der junge Mann faßte wieder leise Hoffnung:

„Wie darf ich das auffassen, Meister?"

„Nun, ich meine die Stelle mit dem Eisenbahnzusammenstoß im 3. Akt!" war Halbes Antwort.

*

Ein Dichter, dessen Werke sich keines übermäßig starken Absatzes rühmen konnte, hatte in einer Gesellschaft aus seinen Büchern vorgelesen.

Man dankte ihm mit starkem Beifall. Der Gastgeber hielt zum Schluß eine Rede auf ihn, die mit den Worten endete:

„Unser Dichter soll leben!"

„Mir ist nur unklar, wovon!" bemerkte der Gefeierte sarkastisch zu seinem Nachbarn.



HN

Wie die Natur ihre gefährdeten Geschöpfe mit einem Schutzpanzer versieht, haben wir zum Schutz des empfindlichen Orienttabaks die GÜLDENRING vorsorglich mit einem ⊎*Mundstück* ausgerüstet. Es bewahrt die Zigarette vor Schaden, wenn sie mit der Mundfeuchtigkeit in Berührung kommt; denn Wasser ist allemal ein Feind des Tabakaromas. Da das ⊎*Mundstück* zugleich auch die Lippen schützt, bietet GÜLDENRING ihrem Raucher einen doppelt gesicherten Genuss.

Haus Neuerburg

* GÜLDENRING MIT ⊎NSICHTBAREM ⊎MUNDSTÜCK *

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

2 Registrierkassen Angebote unter E. 784 an Kurier

Küchenherd, Gasständer, Kinderbettstelle, Liegestuhl. Rath, Bismarckstraße 45.

Radiogerät, getrennt, zu verkaufen. Tonndeichsweg 21, I rechts.

Wollkleid, 42, für 18.— RM. zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Gut erhaltene Pelzjacke, imitiert, für 10.— RM. zu verkauf. Rohlfs, Bremer Straße 59 II.

Dauerbrandofen zu verkaufen. Sparing, Breddewarden.

Gut erhaltener Herren-Wintermantel u. Stutzer zu verkaufen. Angebote unter E. 829 an Kurier

1 eiserne Bettstelle, Kinder-Heimkino mit Filmen, 1 Paar Mädchenschuhe, Größe 37, 1 Paar Knabenschuhe, Größe 36, getragen, 1 Knabenmantel, getragen, 5 bis 6 Jahre, 1 Klappzylinder, Größe 56. Bahnhofstr. 6, unten rechts.

Puppenstube, Kindermantel, für 4 Jahre, Smoking, mittlere Figur, Marmorschreibzeug. Tom-Brook-Str. 71, Erdg. rechts.

Neuer, eleganter Pelzmantel, Gr. 42/44, und neuwertiger Fuchs, rotbraun, umständehalber zu verkaufen. Wo, sagt der Kurier.

Eine dunkelgr. Jacke, für 9- bis 10jähr., zu verkaufen. Preis 5 RM. Wo, sagt „Kurier".

Weißes Brautkleid, einmal getragen, zu verkaufen. Wo, sagt „Kurier".

1 Fotoapparat, 6×9, Agfa, 1 Gasheißwasserapparat, 1 Kabinenkoffer, 110×50×60 cm, neu. Bremer Str. 42, 1. Stock, Mitte.

2flammiger Gaskocher mit Ständer zu verkaufen. Oldebrüggestr. 8, I, rechts.

Damenmantel, Krimmerjacke, komplett. Gr. 42/44, div. Mädchenkleider, 1 Konfirmationskleid, Kamelhaarmantel zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier

Gut erhaltener Anzug billig zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

Gut erhaltenes Radio, 1 Staubsauger, neuwert., 220 Volt, zu verkaufen. Peterstraße 141, I, r.

Neuer Regenmantel mit Kapuze. Störtebekerstraße 32, unten links.

Kleiner Wäscheschrank zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Piston in B mit Etui zu verkauf. Helgolandstr. 33, Erdgeschoß links.

1½schläf. Bettstelle mit Aufl., 22 M.; 1 Gehrockanzug, Gr. 48, und Zylind., gut erhalten, 45 M.; 1 Herrenwintermantel, 13 M.; 1 Cordanzug (Stiefelhose), 18 M.; 1 blaues Sportjackett, 9 M.; alles Größe 44/46; 1 Kleinbildkamera zu verkaufen. Otto-Meentz-Str. 50, Erdg. links.

Käufe

Kaufe Sommerschuhe (Leder), hohe Absätze, 37½ Angebote unter E. 807 an Kurier

Skihose für 17jährigen gesucht. **Angebote** unter E. 882 an den „Kurier".

2 gepolsterte neuwertige Armstuhlsessel z. kaufen gesucht. Angebote unter E. 821 an „Kurier"

1 Bettstelle mit Auflegern zu kaufen gesucht. Fedderwarder-groden, Elbinger Str. 5, I links.

Gebrauchte Schreibmaschine gesucht. Angebote unter E. 827 an „Kurier".

Kaufe gut erhaltenen Damen-Wintermantel, schlanke Figur, Größe 44 bis 46. Angebote unter E. 832 an Kurier

Gut erhaltener, 3türiger Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Preisangebote unter E. 840 an den „Kurier".

2flammiger Gaskocher mit Ständer, Maßstiefel, Gr. 42, Anzug, mittlere Größe, zu kaufen gesucht Angebote unter E. 845 an Kurier

Zu kaufen gesucht zwei einschläfige Bettstellen mit Matratzen oder gegen zwei zweischläfige mit Matratzen zu tauschen (Holzbettstellen). Liebrechtstraße 3, II rechts

Gut erhaltener Puppenwagen gesucht. Angebote unter E. 835 an „Kurier".

Versenkbare Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 850 an Kurier

Akkordeon, 25 Tasten und mindestens 12 Bässe, gesucht. Angebote unter E. 849 an „Kurier".

Gut erhaltenes Fellschaukelpferd zu kaufen gesucht Angebote mit Preisangabe unter E. 867 an „Kurier".

Gut erhaltener, großer

Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 613 an den „Kurier".

Schwarzer Herrenmantel, gut erhalten. P. F., Nordernehlager II/1/6.

Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 857 an Kurier

Gut erhaltene Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 862 an Kurier

Gebrauchte Registrierkasse mit 3—4 Schubladen zu kaufen gesucht. Preisangebote unter E. 863 an „Kurier"

Weckgläser zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 612 an Kurier

Wäschekommode zu kaufen gesucht Angebote unter E. 869 an Kurier

Ein Kinderauto gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Ausgaristraße 11, II links.

Schallplatten, alte und neue, gegen Kasse gesucht. Angebote unter E. 879 an „Kurier".

Suche anzukaufen kleinen Roll- od. Milchwagen. Angebote mit Preisangabe erbeten. H. Janßen, Wiedel bei Jever

Zu vermieten

Zimmer zum Mitbewohnen an soliden Herrn. Auskunft Kurier

Möbliertes heizbares Zimmer mit 2 Betten u. Kochgelegenheit an junges Ehepaar. Angebote unter E. 861 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im „Kurier".

Sauberer, junger Mann zum Mitbewohnen gesucht. Gerichtsstraße 4, II, lks.

Werkstatt (bisher Klempnerei) zum 1. Dezember fr. Lilienburgstr. 2,

Zum 1. 12. 40 zu vermieten: möblierte Wohnung, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Bad, Küche, Etagenheizung ohne Wäsche und Betten. Angebote unter E. 858 an „Kurier".

Mietgesuche

Wo findet berufstätig. Fräulein gemütlich möbliertes Zimmer? Angebote unter E. 799 an „Kurier".

Zum 1. 12. möbliertes Zimmer mit zwei Betten nebst Küchenbenutzung gesucht. Angebote unter E. 818 an Kurier

Einfach möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht. Angebote unter E. 882 an „Kurier".



Wir suchen eine

Garage

Nähe Mellumstraße, für unseren Personenwagen.

Hautzel & Kobecke
Fedderwardergroden

Dr.-Ing. sucht heizbares

möbl. Zimmer

möglichst Nähe Marine-Observatorium. Angebote unter E. 868 an den „Kurier".

Achtung! Fedderwardergroden oder Rüstersiel!

Angestellter sucht heizbares, möbliertes

Zimmer

Angeb. unt. E. 614 an Kurier

Junges Ehepaar sucht möbliertes Doppelzimmer, am liebsten mit Kochgelegenheit zum 1. 12. oder später. Angebote an Frau L. Meinert, Wohnschiff „Njassa".

Junges, berufstätiges Ehepaar sucht für sofort oder 1. 12. möblierte Küche und Schlafzimmer. Wäsche und Geschirr wird gestellt. Angebote unter E. 837 an „Kurier".

Angestellter sucht sofort möbliertes Zimmer, Nähe Kaserne Mühlenweg. Angebote unter E. 838 an „Kurier".

Junges Mädchen sucht nett möbliertes heizbares Zimmer. Angebote unter E. 844 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer, Nähe Kriegsmarinewerft, z. 1. 12. 40 von 2 Werftangestellt., Wochenendfahr., gesucht. Angebote unter E. 851 an Kurier.

2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht. Angebote unter E. 854 an Kurier.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten für sofort Nähe Werft gesucht. Angebote unter E. 853 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer sucht Angestellter. Angebote unter E. 866 an Kurier.

Leeres, größeres Zimmer oder Doppelzimmer mit Bett und Kleiderschrank von Marinebeamten gesucht. Angebote unter E. 825 an Kurier

Werfthandwerker Wochenendfahr., sucht heizbares Zimmer, Nähe Westwerft. Angebote an Frau Eilers, Ankerstraße 8.

Junger Mann sucht einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 876 an „Kurier".

3- bis 4-Zimm.-Wohnung von älterem Ehepaar gesucht. Angebote unter E. 872 an Kurier.

Werftangestellter sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter E. 860 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter E. 859 an „Kurier".

5-Zimmer-Wohnung gesucht. Biermann, Sanderbusch 45.

3-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter E. 855 an „Kurier".

4-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter E. 856 an „Kurier".

Werfttechniker sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter E. 852 an Kurier.

Dauermieter, ruhig, solide, sucht 4räumige Wohnung mit Bad, auch Stadtrand. Angebote unter E. 848 an „Kurier".

2-Zimmer-Wohnung (Küche und Schlafzimmer) von jungem Ehepaar (Angestellter) sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter E. 841 an Kurier.

Werftangestellter (Ingenieur) sucht 4- bis 5räumige Wohnung mit Bad. Angebote unter E. 839 an „Kurier".

3- bis 4räumige Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unter E. 836 an „Kurier".

Suche 2 Zimmer und Küche auf sofort. Angebote unter E. 834 an Kurier

4- oder 5-Zimmer-Wohnung f. sofort oder später, möglichst m. Heizung. Angebote unter E. 842 an Kurier.

4räumige Wohnung mit Bad zu mieten gesucht. Angebote unter E. 881 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter E. 830 an Kurier

Tausch

Ueberziehschuhe, Größe 27—28, gegen Größe 31 bis 32 zu tauschen gesucht. Simon, Hafenstr. 44

Wohnungstausch Kiel — W'haven (Marineangeh.) Biete 4räumige Wohnung mit Bad in Kiel. Suche gleichwertige in Wilhelmshaven. Angebote unter E. 826 an „Kurier"

3räumige Wohnung, Börsenstr., 23.70, gegen gleichwertige Erdgeschoß oder 1. Stock, möglichst in der Nähe zu tauschen gesucht. Angebote unter E. 864 an „Kurier".

4räumige abgeschlossene Erdgeschoßwohnung (Heppens) gegen 3- bis 4räumige Neubauwohnung am liebst. Jadebauverein, zu tauschen gesucht. Angebote unter E. 865 an „Kurier".

Biete 3 Zimmer und Küche mit Zentralheizung i. Bremen. Suche gleiches in Wilhelmshaven. Angebote unter E. 883 an „Kurier".

Tiere

Hofhund, wachsam, zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 847 an „Kurier".

Offene Stellen

Buchhalter(in)

sofort gesucht.

Wilhelmshavener Kurier

Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren, für sofort gesucht.

Hotel „Graf Zeppelin"
W. Barkhausen, Müllerstraße

30-40 Aushilfsarbeiter

gesucht, auch für halbe Tage.

Fuhrgeschäft Kappe
Tonndeichstraße 6

Suche auf sofort ein kräftiges

junges Mädchen

von 17—22 Jahren. Beste Gelegenheit, das Kochen zu lernen.

Frau Martha Bruns, Gast- und Landwirtschaft, Brennmaterialienhandel, Accum, über Jever

Weibliche Angestellte

für leichte kaufmännische Arbeiten gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten

Volksbank

e.G.m.b.H. Viktoriastr. 20

Tüchtiger

Bücherrevisor

der mir alle schriftlichen Arbeiten erledigen kann, gesucht. Angebote unter E. 880 an den „Kurier".

Zu sofort oder auch später wird eine Lehrstelle für einen willigen, **männlichen**

Lehrling

im meinem Betrieb frei. Angebote an

Theodor Buß, Wilhelmshaven
Kaiserstraße 134

Reinmachefrau

einmal wöchentlich für Büroräume gesucht.

Adena, Heppenser Str. 35

Hausgehilfin

zum 1. 12. oder später gesucht.

Taddiken, Ulmenstraße 8

Ehrlicher, stadtkundiger

Lieferbote

sofort gesucht.

Riegers Lesemappen-Vertrieb
Roonstraße 17

Putzfrau

für Laden und Treppenhaus für Dauerstellung an 4 Tagen der Woche gesucht:

A. Kickler

Roonstraße 54 — Ruf Nr. 449

Wer näht mir Wintermantel und Kleid für ein Kind? Angebote unter E. 828 an „Kurier"

Kleine Kosten — große Leistungen die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen

Suche Schneiderin in oder außer dem Hause für Neuanfertigung und Aenderung. Kronprinzenstr. 9, I, links

Ehrlich, Morgenmädchen gesucht. Elly Kühnast, Bildniswerkst., Peterstraße 4.

Fräulein oder junge Frau zur Aushilfe für leichte Näharbeiten sowie eine **Reinmachefrau** f. Geschäftsräume gesucht. **Steinkopf,** Gökerstr. 54

Junges Mädchen oder Frau für vormittags sofort oder später gesucht. Flieger, Roonstr. 24.

Stellengesuche

Arbeiter sucht Beschäftigung, stundenweise. Angebote unter E. 820 an Kurier

Junge

Kontoristin bzw. Stenotypistin

mit guten Kenntnissen aus Mar.-Behörde und Industrie sucht passende Tätigkeit. Angebote unter E. 706 an Kurier

2 Zimmerleute suchen für sonnabends u. sonntags Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art. Feldwiese, Jadelager A n. 5.30 Uhr.

Küchenherde können repariert werden. Zu erfr. Kopperhörner Straße 3.

Aushilfsweise b. Weihnachten Beschäftigung als Kassiererin oder Verkäuferin ges. Angebote unter E. 831 an „Kurier".

Junge Buchhalterin, mit allen Arbeiten bewandert, sucht passende selbständige Tätigkeit. Angebote unter E. 874 an Kurier.

Junger Mann sucht Abend- u. Nachtarbeiten, gleich welcher Art. Leichte Büroarbeiten erw. Angebote unter E. 877 an „Kurier".

Heirat

Handwerker, 36 Jahre, 1,67 groß, solide, sucht, da hier fremd, auf diesem Wege Bekanntschaft eines netten, häuslich. Mädels aus einfacher Familie. Witwe mit Kind angenehm. Bei gutem Verstehen Heirat erwünscht. Zuschriften mit Bild unter E. 819 an „Kurier"

2 junge Herren, 20 Jahre, suchen die Bekanntschaft zweier einfacher Mädchen (16 bis 20 J.), bis 1,68 groß, zwecks späterer Heirat. Zuschriften m. Bild unter E. 846 Kurier.

Süddeutscher, Ende dreißig, in guter Position, wünscht nettes, einfaches Mädel zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Angebote unter E. 871 an „Kurier".

Marineangehöriger, Unteroffiz., sucht lebhaftes, frisches Mädel aus guter Familie, bis 18 J., kennenzulernen. Bei Zuneigung spätere Heirat erwünscht. Zuschriften erbeten W. Geis, hauptpostlagernd Wilhelmshaven.

Solides, berufstätiges Mädel, 31 Jahre, wünscht aufrichtigen, norddeutschen Herrn passenden Alters in guter Position kennenzulernen. Gute Allgemeinbildg. und anständiger Charakter Bedingung. Spät. Heirat erwünscht. Nur ernstgem. Bildzuschriften (Bild sofort zurück) unter E. 875 an den Kurier erbeten.

Unterricht

Lehrkraft für 10jährigen Jungen für gründliche Nachhilfe gesucht. Angebote unter E. 824 an Kurier

Wer erteilt Unterricht in Spanisch? Angebote unter E. 843 an „Kurier".

Verloren

Schwarz-rote Damen-Lederhandschuhe von Soldatenfrau am Sonntag verloren. Abzugeben Postamt Schalter 2.

Gefunden

Größeres Wagensegel gefunden. Zu melden bei H. Janßen, in Firma Ingenieurbau Meyer & Wiesner, Bgustelle Roffhausen

Verschiedenes

Gute Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Täter namhaft macht, welcher mein Ballon-Fahrrad (verchromt), Marke Rixe Nr. 429538, am Sonnabend gegen 23.00 Uhr vom Hof entwendete. Gleichzeitig warne ich vor unrechtmäßigen Ankauf. Hildebrandts, Wilhelmsh. Str. 52.

Am 15. 11. wurde mir vom Hofe des Hansahotels ein 4rädriger Handwagen gestohlen. Beschreibung: Seitenschotten a. Fußbodenholz, braun, Deichsel grün angestrich, hintere Schotten fehlen. Wiederbringer erhält 10 RM., bei Angabe des Diebes 20 RM. Belohnung. W. Willms Kopperhörner Straße 1.

Verkaufe Mittwoch und Donnerstag nachmittag

Pflanzkartoffeln

Frühbote (anerkannter Nachbau) in kleinen Mengen.

Fr. Pieper, Rüstersiel.

Eildienst

Transporte aller Art führt aus

K. Hofmeister
W'haven, Friederikenstr. 14
Ruf 1851



das viel und gern besuchte

Konzert- und Tanz-Café

am Bismarckplatz

Wir erwarten auch Sie.

Stadttheater Wilhelmshaven

Bitte die Anfangszeiten beachten!

Dienstag, 19. Nov., **Geschlossen!**

Mittwoch, 20. Nov., 17.30 bis 20.30 Uhr (C 6 und freier Verkauf): **Erstaufführung!**

„Der Graf von Luxemburg"

Operette von Franz Lehar. Musikalische Leitung: Walter Ehrhardt. — Inszenierung: Hans Wenzel. — Bühnenbilder: Harry Breuer. — Tänze: Gerta Sangs

Vorbestellte Karten müssen bis spätestens 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden

Die Abonnenten werden höflichst gebeten, die 3. Rate einzuzahlen

Triumph des Frohsinns

Eine Ballett-Artisten-Revue
in 14 Bildern
kommt nach **Wilhelmshaven**
Gesellschaftshaus
vom 22. bis 29. Nov.

30 Mitwirkende!

Küchenabfälle zu vergeben

Preisofferten in verschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift „Preisangebot für Küchenabfälle" erbittet bis zum 25. November 1940

Marinelazarett Sanderbusch

Bekanntmachungen

Oeffentliche Mahnung!

Die am 19. November fällig gewesenen Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung sind nunmehr spätestens bis 23. November 1940 an die zuständige Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem obengenannten Tage der Kasse portofrei zugeführt sein. Die Ueberweisung muß in der Regel spätestens 3 Tage vorher erfolgen.

Wilhelmshaven, den 19. November 1940.

Der Vollstreckungsbeamte der Allg. Ortskrankenkasse Wilhelmshaven.

Klein-Anzeigen nur gegen bar

Nehme noch

Bestellungen für Winterkartoffeln

entgegen. Aber nur innerhalb der Ortsgr. Kopperhörn, Tonndeich u. Lilienburg.

Taddiken, Ulmenstraße 8

Stalldünger

liefert, auch frei Acker

Sparing, Breddewarden

Kleinanzeigen in den „Kurier"

Fahrzeuge

Gut erhaltener

Lieferwagen

1—3 To., mit geschlossenem Kastenaufbau zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 878 an den „Kurier".

Grundstücksmarkt

Ein in der Friesischen Wehde belegenes

Hausgrundstück

mit ca. 1000 qm Garten habe ich für RM. 8500.— bei RM. 4500.— Anzahlung zu verkaufen. Das Haus wird frei.

Rud. Peters
(B.-A.) **Grundstücksmakler**
Genossenschaftsstraße 134

Verkauf von Häusern

In Varel stehen folgende Häuser durch mich zum Verkauf:

1. Mehrfamilienhaus, Jürgenstr. 1—7, gute Verzinsung
2. Mehrfamilienhaus, Jürgenstr. 9—11, gute Verzinsung
3. Bergstraße 7
4. Koppenstraße 75
5. Koppenstraße 56
6. Moorhauser Weg 19
7. Büppeler Weg 7
8. Bauplatz, Steinbrückenweg.

Wilhelm Fuhrken, Grundstücksmakl.
Strückhausen i. Oldbg.

Landesbibliothek Oldenburg